

an Kaiser, bis 1850 die katholische Kantonschule mit der reformierten vereinigt wurde. Die Wolken über Kaisers Haupt hatten sich, wie es scheint, ziemlich bald verzogen; auch war die neue katholische Kantonschule in St. Luzi am 6. Dezember 1844 von Bischof Kaspar v. Carl anerkannt worden, nachdem ihm seitens des Corpus catholicum die verlangten Garantien der Hauptsache noch geboten zu sein schienen.

Wie in Disentis so lag Kaiser auch in St. Luzi die spezielle Vorbereitung der Lehramtskandidaten als besondere Aufgabe ob.

Inzwischen wurde für die katholische Kantonschule ein neues geräumiges Gebäude erstellt neben dem Seminar St. Luzi. Doch ehe dasselbe bezogen wurde, erfolgte 1850 der schon lange gefürchtete und im Stillen schon lange vorbereitete Schlag, den abzuwenden die kirchliche Behörde bisher in so manchen Punkten schließlich nachgegeben hatte, nämlich die Vereinigung der katholischen und protestantischen Kantonschule zu einer für beide Konfessionen gemeinsamen. Am 26. Juni wurde im Großen Räte die Vereinigung mit 48 Stimmen (40 Protestanten und 8 Katholiken) gegen 23 Stimmen (22 Katholiken und 1 Protestant) beschlossen. Der Bischof Kaspar v. Carl erhob am 23. August in den ernstesten Worten seine Stimme gegen diese also vereinigte, konfessionell gemischte Schule; der Große Rat antwortete mit der Einführung des regierungsrätlichen Platzes für die Erlasse kirchlicher Behörden.

Auch Rektor Peter Kaiser sah diese Vereinigung ungern, wie das auch aus seiner Rede beim letzten Jahreschlusse der katholischen Kantonschule am 24. Juli 1850 durchklingt. Nichts desto weniger folgte er seinem Zuge zum Lehrfach und stellte sein reiches Wissen weiter in den Dienst des Bündner Volkes. Daß er nicht mehr Rektor wurde, lag auf der Hand bei der großen Mehrheit, welche an dieser vereinigten Kantonschule die Protestanten bildeten; die Katholiken, ausgenommen die Lehramtskandidaten, fanden sich nämlich von Anfang an — und es ist bis heute nicht viel anders geworden — nur in verhältnismäßig kleiner Zahl an derselben ein; sie studieren der Mehrheit nach in außerkantonalen katholischen Anstalten (früher manche auch in Feldkirch) und, besonders wieder in